**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 34 (1908)
**Heft:** 11

**Artikel:** Wortspiel
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-441318

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Lange Wörter und kurze Gedanken.

Alpenkräutermagenbitterkuranstalt
Appenzellerhonigwochen
Bockfestkatzenjammer
Bierfidlerkapellmeisterfrak
Blaustrumpfmanufakturwarengeschäft
Blaumontagsreferendumsprojekte
Consumvereinsladenjungfernkränzchen
Damenkapellmeisterlosigkeit
Doppelkümmelmigräne
Ellenwarenhändlerehrgefühl
Frühschoppenhandwerkerstolz
Grünfutterpatriotenvegetarianerverein
Gothaerknakwurstzipfel
Gewölbedamenvereinsvorsteherin
Gemsjägerkommerzienräte
Hagenbeckshornviehhäuptling
Infanterieinstruktionsinventar
Klaviermamsellenproletariat
Kynokoprosophen oder Kellerladenseelenriecherschwefelbande
Kunstböotier
Kanzelrednerantecedentien
Kantonsblattschriftgelehrte
Leichenpredigtwahrheitsliebe
Mosesmeiermargarinmarmelade
Marzipanmajestätchen
Nilpferdnesthockerniedlichkeit
Nestenbachernaturheilverfahren
Nierensteinerneuralgiennotseufzer
Ordenshungerleiderverein
Ohrenschnurrensäuschwänzlisonntagsgericht
Portierpatriotismus
Papierkorbpoesie
Querkopfquacksalberquatsch
Rizinusreaktionsbedrängnis
Rathausrätselreden
Stehkragenaristokratie
Schießstandscheibenjungfernfreundlichkeit
Sammelwagenwörterbuch
Sammetkäppchenkonfession
Seelenheilkünstler
Trikottanztrachttodfeindtugendjäger
Uniformunform
Urnerwappencharakterfestigkeit
Velozipedklystierspritzenreparaturwerkstätte
Wechselwirkungwirkungswechsel
Weinhändlerwein
Xantippengardinenpredigt
Yvornezitterkrankheit
Zwölffingerdarmsaitendissonanz
Zigeunerinnenzeichensprachsündenregister.

## Schöne Aussichten.

Höllenvater lächelt mit Gekicher:
„Auf der Welt ist keine Seele sicher,
Denn, wer heute eine Krone trägt,
Wird sofort anarchisch weggefegt.
Wer von Freiheit redet oder denkt
Ist auf einmal weiß nicht wie, gehenkt.“
Und der Teufel muß auf alles Leben
Immer seinen weiten Sack aufheben.
So ein Bombenwerfer, Königsknecht
Für den Himmel ist er viel zu schlecht,
Und ein König, oft ein faules Holz,
Ist zum Frommsein viel zu hoch und stolz.
Also findet übermässig Futter
Jeder Satan und die Höllgroßmutter.

## Politische Berge.

Was die wahren Patrioten stört
Ist doch wirklich mehr als unerhört:
Uns're Gletscher glänzen heut politisch;
Die Gebirge stellen sich zur Schau
Liberal und schwarz und rot und blau.
Äußerst intressant und aber kritisch.

Wenn wir laut erklären hundertmal:
Meister Splügen ist ja liberal.
Sind die Bündner doch auf ihn versessen.
Fiel denn nicht vom Himmel jüngst ein
Nur die Greina sei konservativ? [Brief,
An die brävern Allianzenpressen?

Wißt ihr Liberalen insgesamt,
Wenn gescheidt ist unser Bundesamt,
Stimmt es mit geschwärzten Demokraten.
Fort mit Splügen! — Dieser macht sich schlecht,
Greinatreu ist einzig fromm gerecht;
D'rum bekehrt euch Bündner! zu Greinaten.

## Abgewinkt.

„Herr Prinzipal, ich bitte um ein paar Tage Urlaub!“

„Was, jetzt by dem chalte Wätter wänd Sie na verreise?“

„O, das macht nix, ich finde schon meine Zerstreuung.“

„Was bruched Sie Zerstreuung, Sie sind ja scho zerstreut gnueg.“

## Aufschluss.

(Vor dem Circus)

**Kind:** Papa, was ist das eigentlich, eine Galavorstellung?

**Vater:** Wenn der Direktor einen neuen Hemdkragen angezogen hat.

## Baselland. Herr X hat das Wort!

In der letzten Sitzung des Landrates in Liestal, wo es sich um die Bewilligung einer Teuerungszulage an die Staatsbeamten handelte, tat einer in seiner ablehnenden Rede den sehr weisen Ausspruch, die Petenten sollen sich nach der (NB. sehr kurzen) Decke strecken.

Ein anderer meinte, eine Teuerung existiere ja überhaupt nicht.

Wir führen die Rede in dem zu Tage getretenen Sinne ein wenig weiter aus. „Herr X hat das Wort.“

O Staatsbeamte höret,
Vernehmt ein weises Wort.
Und wenn es euch empöret,
Jagt ihn — den Unmut — fort.
S' sprach einer aus dem hohen Rat,
Als man um mehr Moneten bat:
„Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Zwar will ich nicht beitreiten,
Wie's ein Kollege tät,
Der sagte, daß derzeiten
Die Teurung nicht besteht.
Ist keine Teuerung im Land,
Kauf er doch billigen Verstand!
Doch müßt ihr Herren, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Die schwarzen Kaffejäße,
Dazu der Schunderguß
Der läiterlichen Preße
Ist lauter Überfluß.
Spielt mit dem Weibe Domino,
Auch Daumendrehen macht euch froh.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Es gleicht dem Höllenschlotte
So vieler Schreiber Mund.
Wie manche blaue Note
Ging einfach so zum Hund.
Ja, allenfalls noch Bärendreck
Genügte völlig eurem Zweck.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Wozu nur die Matratze,
Wozu das Federbett?
Für die Beamtenfratze
Ist auch die Gosse nett.
Vor allem aber schnarcht man froh
Auf selbstgedroschnem Bohnenstroh.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Was tragt ihr hohe Kragen
Um eure Leiblichkeit?
O lernet doch entsagen
In dieser Zeitlichkeit.
Kauft Hemden aus Celluloid,
Doch schwarz, daß man den Dreck nicht [sieht.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Jetzt nehm' ich aus dem Köcher
Den schärfsten Pfeil hervor:
Ihr gießt in eure Löcher
Zu vieles, das da gor.
Und kennet doch die Poesie:
„Sauf't Wasser, wie das liebe Vieh.“
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Ihr müßt um eure Bäuche
Den Gurt zusammenzieh'n
Und eure — Vorratsschläuche
Werft sie den Hunden hin.
Was Hannes in der Wüste tat,
Freßt Spinnenspeck und Nußsalat.
Ihr Herren müßt, ihr kecken,
Euch nach der Decke strecken.

Ihr gleicht so sehr dem Schweine
In punkto Nützlichkeit,
Das willig Kopf und Beine
Gemeinem Wohle weiht.
O warum fühlt ihr nicht den Trieb
Und nehmet wie das Schwein vorlieb?
Das hieß', ihr Herr'n, ihr kecken,
Sich nach der Decke strecken.“ A. B. C.

## Wortspiel.

„Sie, wenn Sie mit dem dort per Du sind, dann sind Sie perdu!“

O der Stössel ist verstößelt;
Niemand ist, der ihn erlöselt,
Denn er hat zu stark geböselt,
Und als Held nicht virtüöselt,
Japanesisch kurióselt.
Seine Zukunft bleibt vermöselt
Denn der Czar hat wild getöselt,
Daß er „Arthur“ so verhöselt.
Seine Zukunft ist vermöselt.

## Inserat.

Wer mir den Lausbuben nennen kann, der mir in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag mein Güllenfaß den Hügel hinunter in den Bach gewälzt hat, ist gebeten, sich zwecks Rückbeförderung oder eventuell Züchtigung bei mir zu melden. Entschädigung zugesichert.

Heiri Tünki, Kulturtechniker.

## Exemplum odiosum.

Man muß nicht stets zusammenleimen,
Was besser sich getrennt erweist.
Auch da ist nur erlaubt das Reimen,
Wo zierlich passen Sinn und Geist.
Die Jungfrau nimmt man gern aufs Knie,
Liebkost mit Hand und Lippen sie.
Die Reben machen jeder Stund
Ein krank Gemüt frisch und gesund.
Doch Jungfernreben die ausgegossen,
Sind öde Stauden und Narrenpossen.

## Lebens- und Liebesregel.

Winter ist die Zeit zum Lieben,
Denn da kann mans trefflich üben,
Holz und Wollen trefflich spart,
Was sich eng zusammenpaart.

Wenn der Frühling tritt ins Land,
Ist es Zeit zum Liebesband,
Denn da sind die Veilchen billig
Und die Mädchen küssen willig.

Kommt der Sommer angerückt,
Ei, wie ist man da entzückt!
Kurze Ärmel, frische Lippen,
Käfer summen, Bienen nippen.

Wär' das ganze Jahr zu nichte,
Bringt der Herbst dir seine Früchte;
Für verfehlte Liebespein
Hat er tröstlich Most und Wein.

## Frage und Antwort.

Wie kommt es, daß so viel — Schweizerbier — unter dem Namen Pilsner getrunken wird?

Weil so viel deutsche Fabrikwitze von gewissen Blättern als Schweizerware an den Mann gebracht werden.

## Russiges.

Russenhenker waren doch zu rasch froh,
Ausgeliefert wird ja nicht „Ramaschko“;
Schießen könnte leider auch „Karbinsky“
Einen Czaren oder ein paar „Prinzli“.

## Protest.

Man mag mir alles Böse auf der Welt nachsagen, soweit hab' ich mich aber noch nie erniedrigt, daß ich ein Päcklein auf die Post getragen.

Isidor Isenklotz
Candidatur philosophiæ
et liberarum action.